

1. Thema: Abraham als Vater des Glaubens

Abraham und seine Frau Sara waren nomadische Menschen, deren Volk mit Ziegen und Schafen vor fast 4 000 Jahren von Weide zu Weide und von Wasserstelle zu Wasserstelle zog.

Die Region zwischen den Flüssen Tigris und Euphrat nennen wir Mesopotamien oder auch Zweistromland. Es war damals überaus fruchtbar. In Mesopotamien gab es eine sehr frühe Hochkultur.

Lange Zeit vor den Hochkulturen Ägyptens, Griechenlands und Roms.

Abraham und Sara kommen aus der Siedlung Ur, einem Teil Mesopotamiens, der auf dem Gebiet des heutigen Irak liegt. Als das Babylonische Reich, das größte in Mesopotamien, zerfiel, mussten sie vor Unruhen aus Ur Richtung Norden fliehen. In die heutige syrisch-türkische Grenzregion.

Was war nun aber so Besonderes an diesem Abraham, dass er für so viele Menschen heute noch Bedeutung hat?

Abraham war der erste Mensch, der nur an den einen Gott glaubte und einen Bund mit Gott schließen durfte.

Dieser Bund machte Abraham zum „Vater vieler Völker“ und zum „Vater des Glaubens“. Er gilt daher als Stammvater in den monotheistischen Weltreligionen. Also den Religionen, die nur an einen Gott glauben. Man nennt sie deshalb auch die „abrahamitischen Religionen“.

2. Thema: Abrahamitische Religionen

Zu den abrahamitischen Religionen zählen das Judentum, das Christentum, der Islam, das Alevitentum und die junge Religion der Bahai. Ihre Gläubigen können wir also als Nachkommen oder als „Kinder Abrahams“ bezeichnen. Alle fünf Religionen sind in Deutschland heute als Glaubensgemeinschaften anerkannt.

Judentum, Christentum und der Islam sind die großen Buchreligionen. Deswegen, weil sie alle eine Heilige Schrift, also heilige Bücher wie den Tanach mit der Thora, die christliche Bibel mit Erstem und Zweitem Testament und den Koran mit den Suren im Islam haben.

In diesen Büchern ist auch über Abraham und seine Nachkommen zu lesen.

3. Thema: Der Bund Abrahams mit Gott

Alle abrahamitischen Religionen kennen in ihren Überlieferungen und Heiligen Schriften die zentrale Geschichte vom Bund Gottes mit Abraham.

Sie soll sich vor ca. 3500 bis 4000 Jahren zugetragen haben. Zu einer Zeit, in der die Menschen noch an viele Gottheiten glaubten.

Im Judentum ging es beim ewigen Bund – „Brit“ genannt – darum, an den einen Gott zu glauben und ihm bedingungslos zu vertrauen, seine Gebote zu befolgen und Vorbild für andere Menschen und Völker zu sein.

Teil der Abmachung mit Gott war die Beschneidung aller männlichen Nachkommen am achten Tag nach der Geburt.

In der christlichen Kirche gilt die Taufe als symbolische Beschneidung.

Alle drei abrahamitischen Religionen leiten Gebote aus dem Bund mit Gott ab.

Auch in der Bibel ist überliefert, dass der sehr alte Abraham von Gott durch den Bund noch mit Kindern beschenkt wurde und seine Nachkommen das „gelobte Land“ Kanaan erreichen sollten. So geschah es, dass Abraham zwei Söhne gezeugt hat: Ismael und Isaak. Er liebte sie sehr.

Die Mutter Ismaels war die Dienerin Hagar. Sara konnte nicht glauben, dass sie selbst im sehr hohen Alter noch ein Kind zur Welt bringen könne, und stimmte einer Verbindung zwischen ihrem Mann und der Dienerin zu. Doch Gott bekräftigte sein Versprechen, und Sara brachte den zweitgeborenen Isaak zur Welt.

4. Thema: Der Prophet Ibrahim im Islam

Im Islam wird Abraham Ibrahim genannt, und er wird im Koran als „Freund Gottes“, als „erster Muslim“ und als Begründer und Verkünder des monotheistischen Glaubens bezeichnet. Der Bund mit Gott und Abrahams Wirken wird in mehreren Suren beschrieben.

So ist zu lesen, dass Abraham Gott darum bat, Mekka zu einem geschützten Ort zu machen. Das für Muslime heilige Mekka wird auch als „Standplatz Abrahams“ bezeichnet.

In Suren wird beschrieben, wie Abraham mit seinem Sohn Ismael lange Zeit vor Gründung des Islams die Grundmauern „dieses Hauses“, der Kaaba in Mekka, errichtet hat.

Alevitische Gläubige begreifen die Gottesoffenbarung Abrahams als gleichwertig mit der aller anderen Propheten.

Das Buch Genesis der christlichen Bibel beschreibt, wie Abraham vor dem Bund einen Vertrauensbeweis gegenüber Gott erbringen musste.

5. Thema: Vertrauensbeweis Abrahams

In der hebräischen Bibel, dem Tanach, im Ersten Testament der christlichen Bibel und im Koran wird berichtet, dass Gott Abraham aufforderte, ihm einen Sohn zu opfern. Abraham gehorchte Gott.

Im jüdischen Tanach und in der christlichen Bibel ist zu lesen, dass Abraham seinen Sohn Isaak rief und ihn auf den heutigen Tempelberg in Jerusalem führte, um diesen für Gott zu opfern.

Erst im letzten Moment schickte Gott einen Engel, um Abraham davon abzuhalten und anstelle seines Sohnes ein Schaf zu opfern. Gott wusste nun, dass Abrahams Liebe zu Gott größer war als die zu seinen eigenen Kindern.

Im Koran wird die gleiche Begebenheit beschrieben, allerdings nicht benannt, welcher Sohn geopfert werden sollte. Die meisten Islamgelehrten gehen nicht von Isaak, sondern von Ismael aus.

Muslimische Menschen gedenken jedes Jahr mit dem Opferfest dieses Vertrauensbeweises. Das Opferfest ist das höchste Fest des Islams.

Das Opferfest symbolisiert das Vertrauen der muslimischen Menschen in Gott und Gottes Vertrauen in sie.

Für christliche Menschen hat die Opferung Isaaks noch eine weitere symbolische Bedeutung: Auch Gottvater opferte seinen Sohn Jesus am Kreuz zur Vergebung der Sünden der Menschen.

Nach Saras Tod nimmt Ketura Abraham zum Mann, und sie bekommt von ihm weitere sechs Kinder. Abraham stirbt in sehr hohem Alter. Sein Hab und Gut vermacht Abraham Isaak.

6. Thema: Aufbruch nach Kanaan

Abraham hatte mehrere Begegnungen mit Gott. Eines Nachts sprach Gott zu Abraham, dass Abrahams Nachkommen zahlreich und er ein Segen für die Völker sein werde. Er solle nach Kanaan aufbrechen. Gott werde ihm den Weg dorthin zeigen.

Abraham machte sich kurz darauf mit Sara und seinem Neffen Lot auf die Reise ins Gelobte Land. So zogen sie mit ihrer Gefolgschaft ins Land Kanaan, das Gott ihm verheißen hatte. Es solle das Land der Israeliten werden.

Das Land Kanaan umfasst in der Bibel das gesamte Land westlich des Jordans und liegt heute in Israel, in Palästina, im Libanon und in Teilen Syriens.

Von der historischen Person Abraham erfahren wir in den Heiligen Schriften der abrahamitischen Religionen auch. Abraham war ein Stammesführer mit großem Viehbesitz.

Sein Nomadenstamm musste immer wieder vor kriegerischen Auseinandersetzungen, wegen der Weidegründe, vor Dürren und Hungersnöten fliehen oder weiterziehen.

Sie bewegten sich vom heutigen Irak und von Syrien über den Libanon nach Israel und Palästina. Zeitweise mussten sie auch bis nach Ägypten fliehen und kamen wieder zurück. Der Sterbeort von Abraham und Sara soll Hebron im heutigen Westjordanland, Palästina, sein.

Einige islamische Suren berichten auch davon, dass Abraham Mekka im heutigen Saudi-Arabien besuchte.

7. Thema: Vater der Völker

Für jüdische Gläubige ist Abraham nicht nur der Urvater ihrer Religion. Isaaks Sohn war Jakob. Jakob hatte wiederum zwölf Söhne. Jeder gründete einen Stamm. Diese sind identisch mit den zwölf Stämmen Israels. Alle jüdischen Menschen gelten daher als Nachfahren von Abraham und Sara sowie von deren Sohn Isaak und dessen Sohn Jakob.

Auch in der arabischen Welt gilt Abraham als Stammvater. Der Prophet Mohammed und Religionsstifter des Islams stamme von Abrahams Sohn Ismael ab.

Jesus war Jude und begriff sich ebenfalls als Nachkomme Abrahams. Er glaubte wie alle jüdischen Gläubigen, dass Gott der Schöpfer der Welt war, einen Bund mit dem jüdischen Volk schloss und ihnen die Gebote gab.

Auch wenn Jesus Neues über Gott auf die Welt brachte, sein Wirken im Zweiten Testament der christlichen Bibel niedergeschrieben wurde und er für christliche Gläubige der Messias ist, glaubte auch Jesus an den einen Gott und den Bund Abrahams mit ihm.

8. Thema: Religionsgeschichtliche Orientierung

Nach der biblischen Schöpfungsgeschichte schuf Gott Adam und Eva nach seinem Bilde. Nach dem Sündenfall – sie aßen von der verbotenen Frucht – wurden diese von Gott jedoch aus dem Paradies vertrieben.

Nach Adam und Eva gilt Noah als der erste Urvater des Judentums, aus dem sich später auch das Christentum, der Islam und andere Religionen entwickelten.

Noah lebte 1 000 bis 2 000 Jahre vor Abraham in einer Zeit, in der die Menschen sich von Gott abgewendet hatten und gewalttätig und boshaft zueinander und zu ihrer Umgebung waren.

Nur Noah war gerecht und gutmütig. Gott war verärgert über die Menschen und wollte sie und seine ganze Schöpfung vernichten. Doch Noah gefiel ihm. Gott forderte Noah auf, ein großes Schiff zu bauen und von allen Tieren je ein Paar auf seine Arche zu lassen.

Gott schickte eine große Sintflut, und alle Menschen und Tiere ertranken. Außer Noah, seiner Frau, deren drei Söhnen und Schwiegertöchtern sowie den Tieren an Bord der Arche. Daher gilt Noah als ein Urvater der Menschen.

Abraham ist so bedeutend, weil er als erster Mensch dem einen Gott bedingungslos vertraute.

All diese Überlieferungen sind so lange her, dass heute geografisch und zeitlich nicht alles klar zu bestimmen ist. Wir müssen also den Heiligen Schriften vertrauen und deren Worte deuten.

Jedenfalls war Abraham in der vorchristlichen und vorislamischen Zeit der Prophet nach Noah und lebte vor Mose.

Mose brachte die zehn Gebote von Gott zu den Menschen und führte das Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten ins Gelobte Land. Mose lebte vor knapp 3 500 Jahren.

Vor rund 2 000 Jahren lebte Jesus Christus, und nach islamischem Glauben lebte der letzte Prophet, Mohammed, vor rund 1 400 Jahren.